

Café global macht Geschmack auf Kolumbien

Marion Fennel-Stüber erzählt von ihrer jüngsten Reise und bringt die Kultur Indigenen näher / Kogi-Kaffee zum Probieren.



Beim Kolumbien-Vortrag von Marion Fennel-Stüber (links, mit Claudia Freidank vom Organisationsteam) im Zehnthaus Wyhlen gab es auch Kogi-Kaffee. Foto: Roswitha Frey

GRENZACH-WYHLEN. Vor zehn Tagen ist sie von ihrer jüngsten Kolumbien-Reise zurückgekehrt. Von ihren Eindrücken und Erlebnissen in diesem vielfältigen Land erzählte die Grenzach-Wyhlener Autorin und Lehrerin Marion Fennel-Stüber im Begleitprogramm der Ausstellung "Café Global" im Zehnthaus Wyhlen. Dicht gedrängt saßen die Besucher, als die Autorin in ihrem reich bebilderten Vortrag spannende Einblicke gab in Geschichte und Gegenwart des südamerikanischen Landes.

Fennel-Stüber führte in die schwer zugängliche Sierra Nevada de Santa Marta. Für das indigene Volk der Kogi-Indianer sei dieses Hochgebirge "das Herz der Erde". Die Autorin stellte ihre Lebensart und ursprüngliche Kultur vor. Seit der Eroberung durch die Spanier sind sie in ihrem zurückgezogenen, friedlichen Leben stark bedroht. Heute seien es die Drogenhändler, die ihre Drogenwege und Schmuggelrouten durch das Gebiet der Indigenen und durch die Reservate führten, auch mit Waffengewalt.

Die Zuhörer erfuhren einiges über die Dörfer der Kogi, den typischen Baustil der Behausungen, deren zwei Hörner die Heiligen Berge symbolisieren, die mit Hängematten und Schemel eingerichteten Hütten, die traditionelle Kleidung, den Koka-Genuss und die Arbeitsteilung. Die Männer roden und bestellen die Felder, die Frauen sind für die Ernte zuständig. Die spirituellen Kogi wohnten immer dort, wo sie ihre Felder bewirtschafteten, Gemüse oder Kaffee anbauen.

Da in der Ausstellung "Café Global" der Faire Handel ein wichtiges Thema ist, ging es auch um eine besondere Initiative der Kogi-Indianer: Sie bauen eigenen Kogi-Kaffee an, verkaufen diesen zu fairen Preisen und kaufen sich mit dem Erlös das Land zurück, das ihnen genommen wurde. Diesen originalen Kogi-Kaffee gab es zu probieren, ebenso Gebäck nach alten kolumbianischen Rezepten, die Claudia Freidank vom Organisationsteam nachgebacken hat.

Fennel-Stüber las auch aus ihrem zweiten Buch "Weit weg mitten drin – Als Frau allein durch Kolumbien" mit authentischen Erfahrungen von Land und Leuten. Und sie schilderte, wie sie bei ihrem jüngsten Aufenthalt die politische Stimmung und aktuelle Situation erlebt hat in dem Land, das in schwierigen Friedensverhandlungen steckt und dessen Präsident mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wird. "Der Wunsch nach Frieden ist in jeder Ecke spürbar", sagte die Autorin, die zum vierten Mal in Kolumbien war, "der Friedensprozess ist auf einem guten Weg".

Autor: Roswitha Frey

WEITERE ARTIKEL: GRENZACH-WYHLEN

Gemeinde arbeitet an neuer Hauptsatzung, die alte stammt von 1997

Die Gemeinde arbeitet an einer neuen Hauptsatzung / Alte stammt aus dem Jahr 1997. **MEHR**

Ein Zaun, um an der Flucht zu hindern

Die Nazis versuchten, die Eiserne Hand als Fluchtroute abzuriegeln / Vortrag von Ulrich Tromm. **MEHR**

Karten für den Zunftabend

Die Grenzacher Zunftabendspieler beginnen mit dem Vorverkauf. **MEHR**